

## 4. Adventssonntag (A)

Jesaja 7,10-14

Römerbrief 1,1-7

Matthäus 1,18-24

---

Meine lieben Schwestern und Brüder

Die heutige Liturgie, vom vierten und letzten Sonntag der Adventszeit, vertieft uns schon echt ins Geheimnis der Menschwerdung hinein. In den Evangelien gibt es zwei Zeugen der Kindheit Jesu: Matthäus und Lukas. Beide erzählen Ereignisse um die Geburt Jesu herum. Nicht die gleichen Ereignisse. Warum? – Weil jeder seine eigenen Quellen hat. Natürlich waren sie dabei nicht gegenwärtig. Sie sind ja erst später Jünger Jesu geworden. So haben sie, um ihr Zeugnis zu schreiben, Leute ausgefragt, die dabei oder in der Nähe waren. Lukas hat sehr wahrscheinlich Maria selbst gekannt und hat von ihr selbst wertvolle Angaben erhalten. Matthäus kannte Leute aus der Umgebung des Josef (der schon seit langem gestorben war). Durch solche hat er auch Auskunft über diese Zeit erhalten. So konnten sie beide ihre Zeugnisse schriftlich niederlegen. Der erste erzählt was Maria erlebt hatte, der andere was ihm von Josefs Seite zukam. Diese beiden Zeugnisse ergänzen sich. Aber beide treffen sich auf eine Behauptung überein: **Jesus ist Sohn Gottes**. Zu Maria spricht der Engel bei der Verkündigung, als sie Einwand machte: „Ich bin ja Jungfrau“: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind Sohn Gottes genannt werden“. – Und zu Josef, der sich Gedanken machte über was in seiner verlobten Frau Maria geschehen ist, sagt der gleiche Engel: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet ist vom Heiligen Geist“. Das ist das Geheimnis der Menschwerdung, das die Kirche in ihrem Glaubensbekenntnis mit diesen Worten bekennt: „Der Herr Jesus Christus ist Gottes eingeborener Sohn, aus dem Vater gezeugt vor aller Zeit, Gott von Gott, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden“. Auch Johannes im Prolog seines Evangeliums schreibt über den Sohn Gottes: er sei nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren“.

Das ist das grosse Geheimnis, meine lieben Schwestern und Brüder, das grosse Geheimnis das wir an Weihnachten feiern. **Gott ist Mensch geworden**. Und warum ist er Mensch geworden? Im grossen Glaubensbekenntnis der Kirche heisst es: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen“. Ja, für uns Menschen! Weil die arme Menschheit nicht mehr im Stande war sich in die Höhe zu erheben, ist Gott aus Solidarität, in unsere Niedrigkeit hinunter gekommen. Paulus im zweiten Korintherbrief schreibt: „Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“. Heisst das nicht „Solidarität?“

Darum soll auch unser Weihnachtsfest ein Fest der Solidarität werden. Gott als erster übte Solidarität aus mit uns armen Menschen. Er kam uns entgegen um uns zu retten. Wie viele Menschen sehnen heute noch nach Rettung. Dürfen wir sie im Stich lassen? Dürfen wir

uns über sie nicht bekümmern? Jeder Mensch wurde nach dem Abbild Gottes geschaffen. Jeder hat grossen Wert vor Gottes Augen. Jeder wurde von Jesus, dem Sohn Gottes, erlöst. Für jeden hat Jesus Entschädigung wegen seinen Sünden bezahlt. Für Gott ist die Menschheit nicht eine unförmige „Masse“, keine „schwarze Masse“. Nein, jeder Mensch ist eine einzig, individuelle Person. Jeder Mensch, woher er auch abstamme, was auch seine Hautfarbe sei, was auch seine Religion sei, worin auch seine Wissenschaft oder seine Unwissenheit bestehe, was auch seine Lebensbedingungen seien, jeder Mensch ist wertvoll vor den Augen Gottes. Jeder ist würdig, dass wir ihm gegenüber materielle oder geistliche Solidarität ausüben. So wird das Reich Gottes sich entfalten. Und Jesus wird solcherweise endlich „Immanuel“, das heisst „Gott mit uns“ werden. So wird Weihnachten seinen ursprünglichen Sinn wieder erobern können, als Fest Gottes Solidarität mit unserer Menschheit. Amen